



Das Eignungs- und Orientierungspraktikum in Schulen

WORKBOOK

Studierende

**Anregungen zur
Reflexion und Dokumentation**

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einführung	03
 Vorbereitung auf das EOP	
1. Die Vereinbarung So kann es losgehen.	04
2. Ein guter Start ins EOP an der Schule Grundsätzliches und Erwartungen klären.	06
3. Die „Geführte Tour 2“ („CCT“) Meine Fähigkeiten analysieren.	08
4. Zielfindung- und Zielerreichung Wie sehen meine Ziele für das EOP aus? Sind sie erreicht?	11
 Während des EOP	
5. Selbstmanagement entwickeln Die eigene persönliche und berufliche Entwicklung gestalten.	14
6. Selbstwirksamkeit lernen Den eigenen Lösungskompetenzen vertrauen.	17
7. Beobachtungsbogen: Schulische Situationen Lernanlass: Hospitationen - Worauf will ich achten?	19
8. Reflexionsbogen: Schulische Praxiserprobungen Lernanlass: Eigene unterrichtliche u. außerunterrichtliche Erprobungen einschätzen.	23
 Nach dem EOP	
9. Nachbereitung Welche Fragen nehme ich mit in mein weiteres Studium?	27
10. Zwischen- u. Abschlussbilanz Wie sieht mein Fazit zum Praktikum aus?	29

Hinweis:

Dieses Workbook enthält ergänzende Materialien zum „Portfolio Praxiselemente“. Mehr Informationen finden Sie in der digitalen Handreichung unter <https://www.laquila.nrw.de/qualitaet/eop-eignung-und-orientierung>. Es kann flexibel und situationsgerecht, vollständig oder lediglich in Teilen genutzt werden. Bitte denken Sie daran die Vorgaben der Hochschule zu beachten.

Einführung

Lehramtsstudierende der verschiedenen Lehrämter und Fächer durchlaufen in Nordrhein-Westfalen zu Beginn ihrer universitären Ausbildung ein mehrwöchiges „**Eignungs- und Orientierungspraktikum (EOP)**“ an Schulen.

In dieser Praxisphase setzen sich die Studierenden reflektierend mit der Schulpraxis im Kontext zukünftiger berufsbezogener Handlungsfelder auseinander. Sie erproben sich, um ihre Studien- und Berufswahl und ihre Eignung für den Lehrerberuf zu reflektieren. Gleichzeitig entwickeln sie eine professionsorientierte Perspektive für das weitere Studium.

Im EOP werden die Grundlagen individueller berufsbezogener Professionalisierung und reflexiver Haltung in enger Verknüpfung von Theorie und Praxis gelegt. Diese werden sukzessive in den nachfolgenden Praxiselementen ausgebaut und in einem Portfolio dokumentiert. Vorbereitet und begleitet werden die Studierenden an den Universitäten durch erziehungswissenschaftliche und/oder fachdidaktische Studienangebote. In Fragen der Eignungsreflexion kooperieren die Universitäten mit den Schulen. Diese wiederum werden dabei von den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) unterstützt.

Die drei Lernorte Universität, Schule und ZfsL sind zentrale Schnittstellen in der Lehramtsausbildung. Theoretisches Wissen und praktisches Handeln werden hier in unterschiedlicher fachlich-inhaltlicher Schwerpunktsetzung miteinander verknüpft. Schulen sind nicht nur aus Sicht der Studierenden in der ersten (Bachelor- und Masterstudium) sowie der zweiten Phase (Vorbereitungsdienst) bedeutsame Lernorte, auch im Kontext professionstheoretischer Auseinandersetzung wird deren besonderer Stellenwert für die Professionsentwicklung herausgestellt. Lehrkräfte als direkte Ansprechpersonen der Studierenden in den Praktika und deren Angebot an schulischer Begleitung haben auf diese Prozesse entscheidenden Einfluss.

Für Lehrkräfte, die das EOP an einer Schule begleiten (Mentorinnen und Mentoren) sowie für Studierende im EOP (Mentees) wurden drei verschiedene Workbooks entwickelt. Das vorliegende Workbook für Sie als Mentee enthält vielfältiges Material zur besseren Strukturierung und deutlicheren inhaltlichen Zielorientierung des Praktikums. Einige Materialien daraus bieten sich zur gemeinsamen Bearbeitung mit Ihrer Mentorin bzw. Ihrem Mentor an. Bei anderen Materialien ist es ratsam, diese als Grundlage der Gespräche mit Ihrer Mentorin bzw. Ihrem Mentor einzusetzen. Das Workbook kann ergänzend zu anderen Praxishilfen oder, wenn die Universität keine anderen Vorgaben gemacht hat, vollständig genutzt werden.



1. Die Vereinbarung

So kann es losgehen.

Im EOP an Schulen werden Studierende (**Mentees**) von erfahrenen Lehrkräften (**Mentorinnen und Mentoren**) begleitet.

Auf der Basis von wechselseitiger Wertschätzung und Vertrauen versichern sich die Mentorin bzw. der Mentor und die Mentee bzw. der Mentee, dass sie miteinander in einen offenen Prozess eintreten, der von Freiwilligkeit und von Verlässlichkeit geprägt ist.

1. Die Vereinbarung

Vereinbarung

1. Beide Seiten (Mentorin bzw. Mentor und Mentee) gestalten aktiv die Zusammenarbeit als möglichst gelingenden Prozess.
2. Die Mentee bzw. der Mentee zeigt sich verantwortlich für die Steuerung des Mentoringprozesses. Dieser wird bestimmt durch persönliche ausbildungsbezogene Zielvorstellungen und Planungen.
3. Die Mentorin bzw. der Mentor begleitet die Mentee bzw. den Mentee und fördert im Praktikum deren Berufs- und Persönlichkeitsentwicklung im Rahmen der rechtlichen Vorgaben und der schulischen Möglichkeiten.
4. Alle konkreten Ziele, Themen und Maßnahmen werden einvernehmlich festgelegt, zeitlich geplant und organisiert.
5. Die Ergebnisse aus der Auseinandersetzung mit schulischen Anforderungen und persönlichen Voraussetzungen werden von der Mentee bzw. dem Mentee im Portfolio abgelegt.
6. Die Ergebnisse werden nicht von der Mentorin bzw. dem Mentor kontrolliert oder bewertet - diese sind aber Grundlage der Gespräche. Die Mentee bzw. der Mentee entscheidet, wem sie bzw. er die Ergebnisse zeigt und was davon im Mentorat besprochen wird.
7. Absolute Verschwiegenheit und Vertraulichkeit der Gesprächsinhalte bildet die Grundlage der Partnerschaft auf Zeit.
8. Die Mentoringpartnerinnen und -partner sichern sich gegenseitig einen respektvollen Umgang miteinander zu und achten die Privatsphäre des Anderen.
9. Soweit Daten von Lehrkräften oder Schülerinnen und Schülern aus der Praktikumsschule der Mentorin bzw. dem Mentor für ein Gesprächsthema oder eine Maßnahme herangezogen werden, ist der Datenschutz zu gewährleisten. Im Zweifel sind die Daten vorher zu anonymisieren. Sachinhalte und Informationen aus dem Mentorat, die der Verschwiegenheit unterliegen, werden auch nach Abschluss des Mentoring vertraulich behandelt.
10. Diese Vereinbarung gilt für den gesamten Praktikums- und Mentoringzeitraum, längstens bis zum Abschluss des Eignungs- und Orientierungspraktikums.^[1]

Die Mentorin bzw. der Mentor

Die Mentee bzw. der Mentee

Datum:

Datum:

^[1] Die Unterschrift unter der Vereinbarung ist nicht rechtlich belastbar. Die genannten Vereinbarungen entsprechen den gesetzlich verankerten Rechten und Pflichten unter besonderer Beachtung von Weisungsbefugnis und Verschwiegenheit.



2. Ein guter Start ins EOP an der Schule

Grundsätzliches und Erwartungen klären.

Tauschen Sie sich gleich zu Beginn des Praktikums mit Ihrer Mentorin bzw. Ihrem Mentor über einige grundlegende Fragen aus. Damit erhalten Sie Planungs- und Handlungssicherheit und beugen Missverständnissen und ggf. Problemen vor.

2. Ein guter Start ins EOP an der Schule

Die Mentorin bzw. der Mentor

Die Mentee bzw. der Mentee

Datum: _____

Datum: _____

Erwartungen

Wie stellen wir uns unsere Zusammenarbeit vor?

Was erwarten wir voneinander? Was sollte nicht passieren?

Welche Formen der Unterstützung kann die Mentorin bzw. der Mentor ermöglichen?

Wie kann sich die Mentee bzw. der Mentee aktiv in den Prozess einbringen?

Festlegung der Rahmen- bedingungen

Wie kommunizieren wir miteinander? Wann ist die beste Kontaktzeit?

Brauchen wir eine feste Gesprächsstruktur? Welche?

Was soll dokumentiert werden? Von wem?

Erfolgs- messung

Woran messen wir den Erfolg unserer Zusammenarbeit im Mentoring-Prozess?



3. Die „Geführte Tour 2“ (CCT)

Meine Fähigkeiten analysieren.

Die „Geführte Tour 2“ des Programms „Career Counselling for Teachers - CCT“ ist Teil des Mentorings im EOP und sollte von Ihnen als Mentee zur Vorbereitung auf das Praktikum vorab durchlaufen werden (s. unter <https://studierende.cct-germany.de/>).

Bitte speichern Sie Ihre Ergebnisse aus CCT als PDF ab. Die Ergebnisse verbleiben bei Ihnen und müssen Ihrer Mentorin bzw. Ihrem Mentor nicht vorgezeigt werden. Diese können aber für Gespräche zur Praktikumsgestaltung genutzt werden.

Eine Reflexion folgender Fragen ist dabei sinnvoll:

Frage 1

Passe ich mit meinen Fähigkeiten und Interessen zum Beruf der Lehrerin bzw. des Lehrers?

Frage 2

Was kann ich im Praktikum tun, um mich weiterzuentwickeln?

Es macht Sinn, die „Tour 2“ zum Ende des Praktikums erneut zu durchlaufen. Was hat sich verändert?

3. Die „Geführte Tour 2“ („CCT“)

Frage 1

Passe ich mit meinen Fähigkeiten und Interessen zum Beruf der Lehrerin bzw. des Lehrers?



Was spricht dafür?

Positive Erfahrungen, passende Interessen, günstige personale Voraussetzungen, vorhandene Kompetenzen etc.:



Was spricht dagegen?

Negative Erfahrungen, fehlende Interessen, ungünstige personale Voraussetzungen, vorhandene Kompetenzen etc.:



Welche alternativen Studien- u. Berufsoptionen habe ich?

Alternativen geben Sicherheit, insbesondere wenn Sie sich in der Entscheidung Lehrerin oder Lehrer zu werden unsicher sind. Meine Alternativen sind:



Wie soll ich mich entscheiden? Was kann ich klären?

3. Die „Geführte Tour 2“ („CCT“)

Frage 2

Was kann ich im Praktikum tun, um mich weiterzuentwickeln?

Voraussetzung für einen erfolgreichen Verlauf der eigenen Ausbildungs- und Berufslaufbahn ist eine passende Persönlichkeits- und Interessenstruktur. Was bringen Sie mit?

Vereinbaren Sie mit Ihrer Mentorin oder Ihrem Mentor konkrete Schritte, um mehr über sich zu erfahren und sich in schulpraktischen Situationen daraufhin zu erproben.

Holen Sie sich Feedback.



Interessen

Bei manchen Aufgaben von Lehrerinnen und Lehrern können Sie sich ggf. (noch) nicht vorstellen, dass diese einmal bedeutsam für Sie sein werden.

Lernen Sie die verschiedenen Handlungsfelder des Lehrkräfteberufs kennen und bauen sie so erstes eigenes Wissen und Können auf. Fragen Sie auch nach den Erfahrungen, die Ihre Mentorin bzw. Ihr Mentor gemacht haben.

Meine Entwicklungsbereiche:

Wie kann ich das Wissen und Können erwerben?



Persönlichkeit

Die Persönlichkeit ist in gewissem Ausmaß entwickelbar^[2]. Persönliche Stärken zur Geltung zu bringen und mit „Problemgebieten“ konstruktiv umzugehen ist erlernbar^[3]. Holen Sie sich Feedback ein. Welche Stärken nehmen andere bei Ihnen wahr? Welches Feedback bekommen Sie im Praktikum?

Meine Entwicklungsbereiche:

Meine Aktionen, um Veränderungen anzugehen und zu lernen, eigene Potentiale zu nutzen:

^[2] Notieren Sie konkrete Aktionen. Was werden Sie bereits im Praktikum umsetzen, was im nächsten halben Jahr und was eventuell erst später? Vielleicht wird im Studium eine passende Lehrveranstaltung dazu angeboten?

^[3] Holen Sie sich ein Feedback. Ggf. ist es auch hilfreich andere professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Geben Sie der „anderen Seite in Ihnen“ eine Chance: Suchen Sie als „Einzelgänger/in“ bewusst die Gesellschaft anderer oder gehen Sie als ängstlicher Mensch auch mal ein Wagnis ein!



4. Zielfindung- und Zielerreichung

Wie sehen meine Ziele für das EOP aus? Sind sie erreicht?

Zielfindung ist der Prozess des Auswählens und Festlegens konkreter, realistischer und messbarer Ziele. Diese Fokussierung ist die Basis, um gewünschte Zukunftsvorstellungen konkret zu erreichen. Der Zielfindungsprozess beinhaltet das Verständnis der aktuellen Situation, das Definieren des gewünschten Ergebnisses und das Entwickeln von Strategien zur Zielerreichung.

4. Zielfindung- und Zielerreichung

Wie sehen meine Ziele für das EOP aus?



Abb. 1 - Zielfindungsstern^[4]

 Sinn u. Zweck	Warum möchte ich Lehrerin bzw. Lehrer werden? Welchen Sinn macht das Praktikum für mich?	
 Adressaten	Was bedeutet dieser Berufswunsch und das Praktikum für mich persönlich? Welchen Einfluss haben andere Personen auf mich?	
 Erfolgskriterien	Woran erkenne ich, dass das Praktikum für mich erfolgreich war? Welche Ergebnisse möchte ich auf jeden Fall erreichen?	
 Ressourcen	Welche Ressourcen stehen mir im Praktikum zur Verfügung (Stärken, persönliche Kompetenzen oder andere Mittel)? Wie kann ich diese effektiv nutzen?	
 Ergebnis	Was kann ich realistisch im Praktikum erreichen? Wann bin ich zufrieden?	

^[4] Brägger, G & Posse, N. (2007). Instrumente für die Qualitätsentwicklung und Evaluation in Schulen. 2 Bde. Bern: h.e.p. Verlag.

4. Zielfindung- und Zielerreichung

Sind meine Ziele erreicht?



Ziele

Bitte tragen Sie in die Tabelle Ihre mit der Mentorin oder dem Mentor vereinbarten persönlichen und beruflichen Ziele ein. Bitte überprüfen Sie regelmäßig, ob die Ziele schon erreicht wurden.

Vergessen Sie das Datum für den Eintrag nicht. Analysieren Sie auch, ggf. mit der Mentorin bzw. dem Mentor, warum etwas noch nicht gelungen ist/erreicht wurde.

Zu wenig Zeit? Private Probleme? Fehlende Ressourcen?



Erfolge

Belohnen Sie sich für erreichte Ziele! Feiern Sie das ggf. gemeinsam!



Weg zum Ziel

Datum:

Ihr Ziel fürs Praktikum:

Ziel erreicht?



JA

Was hat gut funktioniert? Wie habe ich das Ziel erreicht?



NEIN

Warum habe ich das Ziel nicht erreicht? Was muss noch getan werden?

Hinweis:

Nutzen Sie diese Seite zu verschiedenen Zeitpunkten im Praktikum mehrfach. Sie können dieses Muster im Vorfeld kopieren und mit Ihrer individuellen Nummerierung (1/2/3/4/5 etc.) versehen.



5. Selbstmanagement entwickeln

Die eigene persönliche und berufliche Entwicklung gestalten.

Selbstmanagement bedeutet, die eigene persönliche und berufliche Entwicklung aktiv zu gestalten. Sie lernen Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden, setzen sich bewusst Ziele und steuern diese mit Ruhe und Konsequenz an.

Selbstmanagement bedeutet auch, auf eigene Bedürfnisse zu achten, ein bewusstes Zeit- und Stressmanagement zu verfolgen und ggf. Unterstützung einzufordern.

Persönliche Bestandsaufnahme:

1. Vierfelder-Analyse

2. Stärken ausbauen und an Schwächen arbeiten

5. Selbstmanagement entwickeln

1. Vierfelder-Analyse

Die Vierfelder-Analyse hilft Ihnen, wichtige Kompetenzen des Selbstmanagements deutlicher zu erkennen.

Stimmen die Kompetenzen überein? Was ist überraschend für Sie? Wer hat einen ganz anderen Blick auf Sie als Sie selbst? Was davon ist wichtig für Ihre Entscheidung Lehrerin bzw. Lehrer zu werden?

Füllen Sie die Kästchen (unten) zuerst selbst aus. Lassen Sie diese danach auch von anderen Personen ausfüllen, die Sie gut kennen (Mitstudierende, Freundinnen und Freunde oder Familienangehörige). Legen Sie die Einschätzungen nebeneinander.

Sachliche und fachliche Kompetenzen

Methodische Kompetenzen

Soziale und kommunikative Kompetenzen

Persönliche Kompetenzen

5. Selbstmanagement entwickeln

2. Stärken ausbauen und an Schwächen arbeiten



Stärken stärken

Welche Stärken sind für die Berufswahl Lehrerin bzw. Lehrer wichtig? Welche vorhandenen Kompetenzen oder Stärken würden Sie gerne weiterentwickeln?



Schwächen abbauen

Welche Schwächen sind vermutlich beruflich hinderlich? Welche Schwächen würden Sie gerne kompensieren?



Tipp

Fragen Sie dazu auch verschiedene Lehrerinnen und Lehrer an Ihrer Praktikumsschule. Was sind deren Erfahrungen?



Wichtige Stärken



Stärken weiterentwickeln



Hinderliche Schwächen



Schwächen kompensieren

Hinweis:

Denken Sie dabei auch an Ihre Ergebnisse aus der „Geführten Tour 2“ im Programm „CCT“ (s. unter <https://studierende.cct-germany.de/>).



6. Selbstwirksamkeit lernen

Den eigenen Lösungskompetenzen vertrauen.

Selbstwirksamkeitserwartung ist mit der Erwartung und persönlichen Überzeugung verbunden, auf der Grundlage vorhandener Fähigkeiten Handlungen ausführen zu können, die zu den gewünschten Zielen führen.

Hoch selbstwirksame Personen sind der Ansicht, selber etwas bewirken und ihr Leben durch eigenes Handeln beeinflussen zu können.

Selbstwirksamkeit bestimmt nicht nur Leistung und Erfolg und ist Indikator für erfolgreiches Handeln im beruflichen Kontext, sondern reduziert auch die Gefahr von beruflichem Beanspruchungserleben (Gesundheit von Lehrkräften).

6. Selbstwirksamkeit lernen

Selbstwirksam sein - aber wie?

1. **Erfolgserfahrungen durch eigenes Handeln sammeln**
2. **Sich an Verhaltensmodellen orientieren (Modelllernen)**
(z. B. an erfahrenen Lehrkräften)
3. **Instruktionen annehmen**
 - a) Selbstinstruktion („Ich werde das schaffen.“)
 - b) Fremdinstruktion (z. B. durch Feedback im Mentoring: „Sie schaffen das.“)
4. **Eigene Gefühle wahrnehmen**
(z. B. Angst haben vor dem Auftritt in der Klasse, stolz sein auf eine gelungene Unterrichtsdiskussion)



Selbstwirksamkeit lernen

Sie haben eine Sequenz im Unterricht eigenständig übernommen (z.B. eine Gruppenarbeit angeleitet) oder außerhalb von Unterricht mit Schülerinnen und Schülern gearbeitet?
Was ist Ihnen dabei gut gelungen? An welchen positiven Verhaltensweisen der Schülerinnen und Schüler konnten Sie das erkennen?



Positive Aspekte



Positive Verhaltensweisen



Benennen Sie Ihren Anteil, der zum Erfolg geführt hat:



Hilfreiche Fragen zur Reflexion

Wie sieht Ihre Mentorin bzw. Ihr Mentor das und wie begründet sie bzw. er dies? Was bedeutet dies für Ihr weiteres Handeln und Ihre Ziele, die Sie sich gesetzt haben? Welche Folgen ergeben sich daraus? Wie können Sie bei der nächsten praktischen Erprobung darauf aufbauen? In welcher Weise stärkt Sie das für das weitere Praktikum?



7. Beobachtungsbogen: Schulische Situationen

Lernanlass: Hospitationen - Worauf will ich achten?

Das Erleben schulischer Situationen im EOP aus einer ersten professionsbezogenen Perspektive heraus sind wertvolle Lerngelegenheiten zum Aufbau einer fragend-reflexiven Grundhaltung. Theoretisches Wissen aus dem Studium kann in der Unterrichtsbeobachtung und anderen schulischen Lernsituationen eingesetzt werden, um sinnvolle Verknüpfungen von Theorie und Praxis herzustellen. Reflektierende Gespräche darüber mit der Mentorin bzw. dem Mentor sind unverzichtbar und wertvoll für den weiteren Lernprozess.

Hinweis:

Nutzen Sie den folgenden Beobachtungsbogen mehrfach. Sie können dieses Muster im Vorfeld kopieren und mit Ihrer individuellen Nummerierung (1/2/3/4/5 etc.) versehen.

7. Beobachtungsbogen: Schulische Situationen

1/3

Datum:

Geplante schulische Situation:

Beteiligte Akteurinnen und Akteure:

Vor der schulischen Situation

Worauf werden Sie z.B. vor einer Hospitation besonders achten (Beobachtungsfokus)?

Welche Lernergebnisse erwarten Sie für sich?

Nach der erlebten schulischen Situation
im Gespräch mit der Mentorin bzw. dem Mentor

Wie haben Sie Ihre Rolle als Beobachterin bzw. Beobachter erlebt?

Wie reflektiert Ihre Mentorin bzw. Ihr Mentor die Situation?

Welche Fragen haben Sie zum Erlebten? Was verstehen Sie nicht?

Was ist Ihr persönlicher Erkenntnisgewinn?

Nach der erlebten schulischen Situation
im Gespräch mit der Mentorin bzw. dem Mentor

Hat das Erlebte Sie in Ihrer Motivation Lehrerin bzw. Lehrer zu werden eher bestärkt oder eher nicht bestärkt?

Was wünschen Sie sich für weitere Hospitationen?

Welche Situationen und Gelegenheiten würden Ihnen helfen?

Ihre Notizen:



8. Reflexionsbogen: Schulische Praxiserprobungen

Lernanlass: Eigene unterrichtliche und außerunterrichtliche Erprobungen einschätzen.

Dieser Reflexionsbogen unterstützt Sie dabei, das eigene Handeln im schulischen Kontext besser einzuschätzen. Eine strukturierte Auswertung - ggf. auch im Gespräch mit der Mentorin bzw. dem Mentor - unterstützt Ihren Erkenntnisgewinn aus der erlebten Handlungssituation.

Hinweis:

Nutzen Sie den folgenden Reflexionsbogen mehrfach. Sie können dieses Muster im Vorfeld kopieren und mit Ihrer individuellen Nummerierung (1/2/3/4/5 etc.) versehen.

Nach der schulischen Praxiserprobung
im Gespräch mit der Mentorin bzw. dem Mentor

Was hat Sie beeindruckt oder bewegt? Was war neu für Sie?

Was ist Ihnen gut gelungen?

Haben Sie Ihre Ziele für sich selbst erreicht?

Haben die Schülerinnen und Schüler die Lernziele erreicht?

Nach der schulischen Praxiserprobung
im Gespräch mit der Mentorin bzw. dem Mentor

Welche Probleme traten auf? Welche Lösungen wurden gefunden?

Welche Fragen haben Sie zum Erlebten? Was verstehen Sie nicht?

Was ist Ihr persönlicher Erkenntnisgewinn?

Welche Rückmeldungen erhalten Sie von Ihrer Mentorin bzw. Ihrem Mentor?

Nach der schulischen Praxiserprobung
im Gespräch mit der Mentorin bzw. dem Mentor

Was würden Sie beim nächsten Mal anders machen?

Was wünschen Sie sich für weitere pädagogische Handlungssituationen?

Hat das Erlebte Sie in Ihrer Motivation Lehrerin bzw. Lehrer zu werden eher bestärkt oder eher nicht bestärkt?

Ihre Notizen:



9. Nachbereitung

Welche Fragen nehme ich mit in mein weiteres Studium?

Im Praktikum haben Sie viel erlebt. Sie haben erste Einblicke in die verschiedenen Handlungsfelder des Berufs einer Lehrerin bzw. eines Lehrers erhalten, konnten sich an den unterschiedlichen Stellen selbst erproben und erste berufsbezogene praktische Erfahrungen sammeln.

Ihre Aufgabe ist es nun, im weiteren Studium die Erkenntnisse aus dem Praktikum für die weitere eigene Professionalisierung zu nutzen. Wie kann dies gelingen? Welche Fragen nehmen Sie mit?

9. Nachbereitung

Unterricht und Erlebnisse mit Schülerinnen und Schülern

Meine Fragen:

Was möchte ich konkret zur Beantwortung tun?

Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen sowie Eltern, Kooperation mit internen Fachpersonen

Meine Fragen:

Was möchte ich konkret zur Beantwortung tun?

System Schule: Weiterentwicklung der Schule in den Bereichen wie z.B. Inklusion, Demokratiebildung, Digitalisierung etc.

Meine Fragen:

Was möchte ich konkret zur Beantwortung dieser Fragen tun?



10. Zwischen- und Abschlussbilanz

Wie sieht mein Fazit zum Praktikum aus?

Die folgenden Arbeitsbögen können eine Hilfe sein, das Erlebte (u.a. Gefühle und Gedanken) besser einzuordnen und für sich effizienter zu nutzen.

1. Zwischenbilanz

2. Abschlussbilanz

1. Zwischenbilanz (zeitliche Mitte des EOP)



Klarheit schaffen

Halbzeit im EOP:

Wie geht es Ihnen? Was haben Sie bereits gelernt und erfahren? Was nehmen Sie sich für die verbleibende Praktikumszeit vor?

Ihre Zwischenbilanz kann auch die Grundlage für ein Zwischengespräch mit der Mentorin bzw. dem Mentor sein.



Die Fragen - Ihr Fazit

Wenn ich die bisherigen Erfahrungen im Praktikum für mich persönlich zusammenfasse, komme ich zu folgendem Ergebnis:

Diese Rückmeldungen habe ich im Praktikum erhalten:

Diese Schlüsse kann ich aus den Rückmeldungen zur „Geführten Tour 2“ („CCT“) ziehen:

Ich freue mich auf die Aufgaben einer Lehrerin bzw. eines Lehrers, weil ...

1. Zwischenbilanz (zeitliche Mitte des EOP)



Die Fragen - Ihr Fazit

Das nehme ich mir für die verbleibende Zeit im Praktikum vor:

Wer oder was könnte mich dabei unterstützen?

Ich mache mir Sorgen in Bezug auf meine zukünftige Tätigkeit als Lehrerin bzw. Lehrer, weil...

Zwischenbilanz: Mein bisheriger Praktikumsverlauf



2. Abschlussbilanz (am Ende des EOP)

Das Praktikum und das Mentoring durch eine erfahrene Lehrkraft ist zu Ende.

Ihre Bilanzierung



Ziele

Welche Ziele hatten Sie sich selber gesteckt? Welche Ziele hatten Sie mit der Mentorin bzw. dem Mentor vereinbart? Wie schätzen Sie Ihre Erfolgsbilanz ein, was haben Sie erreicht? Was ist noch offen und ungeklärt?

Ihre Bilanz:



Erfahrungen, Erkenntnisse und Lernfortschritte

Über die gesteckten Ziele hinaus: Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Was war neu für Sie? Was haben Sie gelernt?

Ihre Bilanz:



Zusammenarbeit und Unterstützung

Fühlten Sie sich wohl im Praktikum? Wurden Sie im Mentoring gut unterstützt und begleitet? Was hätten Sie im Nachhinein an manchen Stellen anders gemacht? Was würden Sie im nächsten Praktikum anders machen?

Ihre Bilanz:



2. Abschlussbilanz (am Ende des EOP)



Ihre Rolle als Studierende bzw. Studierender

Wie ging es Ihnen als Praktikantin bzw. Praktikant? Sind Sie mit sich zufrieden? Haben Sie sich in den Mentoringprozess eingebracht so wie Sie wollten/sollten? Haben Sie Ihre Wünsche und Ziele geäußert? Haben Sie in hinreichendem Maße Beratung und Unterstützung eingefordert und erhalten? An welchen Stellen war es schwierig? Was hat gut geklappt?

Ihre Bilanz:



Ihre Beurteilung zum Ende des EOP

Wie beurteilen Sie das Berufsfeld einer Lehrerin bzw. eines Lehrer insgesamt? Fühlen Sie sich mit der Berufswahl Lehrerin bzw. Lehrer zu werden wohl?

Ihre Gesamtbilanz zum EOP:



Weitere Informationen



Redaktion:
Beatrix Menge (LAQUILA)
Dr. Birgit Nieskens (CCT)

Gestaltung:
Tanja Kamphaus (LAQUILA)

Herausgeber:



**Landesamt für Qualitätssicherung
und Informationstechnologie
der Lehrerbildung in NRW (LAQUILA)**

**Telefon: 0231 9369 77-0
E-Mail: poststelle@laquila.nrw.de
www.laquila.nrw.de**



**Career Counselling for
Teachers Deutschland**

**E-Mail: nieskens@lehrergesundheit-info.de
www.cct-germany.de**